



Anno 1763. Mittwoch den 22. Junii. No. 72.

Berlin, vom 16 Jun.

Bei dem Infanterieregimente Sr. Königl. Hoheit, des Prinzen von Preussen, hat der Stabs capitain, Herr von Grävenitz, eine vacante Compagnie erhalten, und der Premierlieutenant, Herr von Holzendorf, ist zum Stabs capitain avancirt.

Am Donnerstage reifeten Se. Excellenz, der General von der Cavallerie, und Chef eines Husarenregiments, Herr von Zietzen von hier nach dem Carlssbade ab.

Dieser Tage reifete der Herr Graf von Forstleben nach Dresden ab.

Dresden, vom 14 Jun.

Unser allergnädigster Monarch haben folgende hohe Advancements vorzunehmen geruhet: die bisherigen Generalmajors von der Infanterie, Herren Graf zu Stollberg, von Gersdorf, von Nischwitz, und von Dieben, sind zu Generalleutenants von der Infanterie, die Generalmajors, Herren von Eckardt, Graf von Ronnow, und von Dalmatz, zu Generalleutenants bey der Cavallerie erhoben worden.

Niederelbe, vom 8 Jun.

Briefe von Dresden melden, daß Sr. Rd:

nigl. Majestät in Pohlen nicht eher weitere Vorstellungen, wegen der Carländischen Sachen, bey dem Rußischkayserlichen Hofe thun würden, als nach dem der von Allerhöchstdesroselben ausgeschriebene außerordentliche Reichstag wäre gehalten worden.

Niederelke, vom 9 Jun.

Dieser Tage sind Se. Hochfürstl. Durchl. der regierende Fürst von Anhalt-Cöthen, welcher in Hamburg angekommen.

Haag, vom 7 Jun.

Der jüngste Prinz von Mecklenburg ist von Leyden hier angekommen; und der Preussische Minister, Herr von Hellen, ist nach Wesel abgereiset, um Sr. Preussischen Majestät, welche gestern daselbst erwartet worden, seine Aufwartung zu machen.

Wesel, vom 8 Jun.

Gestern Morgen langte der Herr von Hellen, Sr. Majestät Minister im Haag, aus Holland alhier an. Ueberhaupt ist der Zufluß von Personen von Distinction, wie auch von Fremden und Einwohnern aus dieser Provinz, um Se. Majestät zu sehen, ungemein groß, welche sie durch Dero majestätisches, gnädiges und freundliches Bezeigen, in allgemeiner Bewunderung setzen.

Lippstadt, vom 11 Jun.

Wie man von Wesel vernimmt, sind Se. Königl. Majestät mit des Prinzen von Preussen Königl. Hoheit und Herzogs Ferdinand Durchl. am 6. dieses unter Einholung einer bürgerlichen Compagnie zu Pferde unter tausend Frohlocken zu Wesel angelangt, und ist unter mancherley anderen Freundsbezeugungen des Abends die ganze Stadt auf prächtigste erleuchtet worden. Am 9. haben Se. Durchl. der Erbprinz von Braunschweig sich von Aachen nach Wesel erhoben, und bey Sr. Königl. Majestät Ihre Cour gemacht, sodann aber weil die Witterung zur Badecur noch nicht bequem, erst eine Lustreise nach dem Haag vorgenommen. Gestern haben Seine Majestät in Begleitung des Prinzen Ferdin-

nands zu Braunschweig Durchl. den berühmten Wahlplatz von der Schlacht bey Creveld besehen, und heute haben Allerhöchstdieselbe eine Reise nach Cleve vorgenommen.

Weglar, vom 3 Jun.

Die hieselbst zur Execution gewaltthätig eingerückte Hessendarmstädtische Truppen haben uns wieder verlassen, nachdem dieselben den Herrn Bürgermeister und 16 Rathsherrn gefänglich nach Gießen transportiren lassen. Das Kayserl. und Reichskammergericht hat diese Thathandlung Sr. Kayserl. Majestät berichtet, wovon man die Wirkung mit Verlangen erwartet. Während der Anwesenheit der Truppen, waren hier die Lebensmittel sehr theuer.

München, vom 6 Jun.

Unser Hof hat ohnlängst eine Verordnung bekannt machen lassen, wodurch verboten ist, ferner die Montfortschen sogenannten Kopfstücke, welche zu 25 Kreuzern ausgeprägt sind, anzunehmen, weil ihr innerer Gehalt dem ihnen gesetzten Werth nicht gemäß ist.

Petersburg, vom 13 May.

Vorige Woche ist der in Rußischkayserlichen Diensten als Generalmajor gestandene und bisher alhie in Arrest gewesene Graf v. Tottleben nach Riga abgeführt worden, um von da weiter über die Gränze gebracht zu werden. Sein begangenes Verbrechen ist mittelst folgender gedruckten Ukase öffentlich bekannt gemacht worden.

Von Gottes Gnaden Wir Catharina die Zweyte, Kayserin und Selbstherrscherin aller Rußen ic. ic. ic.

Ehun hiermit jedermänniglich kund: Der in Arrest sitzende Generalmajor von der Armee, Gottlob Curt Heinrich, Graf v. Tottleben, welcher während des letzteren Krieges unter Unseren Truppen gedient, hat sich nicht allein durch sein eigenes Betragen verdächtig gemacht, daß er gegen das Rußische Reich verderbliche Anschläge geschmiebet, sondern ist auch durch das Zeugniß derjenigen Leute, die

er als Werkzeuge dazu gebraucht, und zuletzt aus seinen eigenhändigen Briefen dessen überlesen worden. Dem zufolge hat das über ihn gehaltene Kriegerecht ihm Ehre, Güter, und Leben abgesprochen, und dieses Urtheil ist von einem Generalfeldmarschall, zwey Generals en Chef, zwey Generalleutenants und zwey Generalmajors, unterschrieben worden: In Betracht aber, daß dessen, Tottlebens, böse Anschläge für Unser Reich noch keine wirkliche schädliche Folgen gehabt, und Er schon gegen 3 Jahre in Verhaft gefessen, erlassen Wir ihm aus angebörner Großmuth die Todesstrafe, und haben statt dessen Unserm Senate anbefohlen, ihn Tottleben, als einen Verbrecher, der weiterhin in Unsern Landen nicht geduldet werden mag, unter genauer Verwahrung an die Gränze Unsers Reichs zu bringen, ihm allda das Urtheil des Kriegerechts und sodann auch diesen Unsern Befehl vorzulesen, alle Würden und Ritterorden demselben abzunehmen, und einen schriftlichen Revers vor ihm zu fordern, daß er unter keinerlei Vorwand weder heimlich noch öffentlich die Gränzen Unsers Reichs mehr betreten werde; widrigenfalls ein jeder, wer ihn antrifft, oder seinen Aufenthalt in Unserm Reiche erfährt, das Recht haben soll, ihm, auf was für Art es auch geschehe, das Leben zu nehmen, ohne deswegen für einen Uebertreter, weder der Bürgerl. noch der Kriegesgesetze, noch des allgemeinen Völkerrechts, angesehen zu werden, als welches ihn, Tottleben, als einen aus dem Russischen Reiche verbannten Verräther nicht weiter schützen mag; und ihn sodann über die Gränze zu führen, und allda ohne allen Abschied zu lassen. Was aber dessen Vermögen und Effecten anbelangt, so soll das Collegium der auswärtigen Affairen allen Unsern an fremden Höfen residirenden Ministern kund thun, daß sie auf Unsern Befehl, da, wo sie sich aufhalten, auf die gehörige Art bekannt machen sollen, wie Wir den auf seine, Tottlebens, Effecten in Danzig, Hamburg und

andernwo gelegten Arrest aufheben, so daß jeder, der an ihn, Tottleben, einige Prätension hat, gehörigen Orts seine Genugthuung suchen könne, außerdem Wir an diesem Vermögen keinen Antheil zu haben verlangen. Im Gegentheil befehlen Wir diejenigen Leute, die obgleich unschuldig, bisher mit ihm Tottleben, gefangen gefessen, kraft des Ausspruches des Kriegerechts, hiemit auf freyen Fuß zu stellen, und diese Urkase in Unserm ganzen Reiche zu publiciren.

Das Original ist von Ihro Kayserl. Majestät eigenhändig unterschrieben. Gedruckt zu Moskau beym Senat, den 11 April 1763.

(L.S.)

Catharina.

London, vom 1 Junli.

Den 30 May gingen durch die hiesige Vorstadt, die Borough, viele schöne Pferde, welche für den Königl. Preussischen Hof bestimmt sind, zwischen welchem und dem unstrigen die obgewalteten Irrungen wegen einer Prätension, die der erstere an den letzteren wegen der Unterhaltung der bey dem letzten Kriege zu Emden gewesen Englischen Truppen formlrete, zu beyderseitiger Zufriedenheit glücklich gehoben worden sind.

Unser Lord Mayor hat besondere Ordre gegeben, daß am künftigen Sonnabend, als des Königs Geburtstage, sein Pallast das sogenannte Ronfion House, auf das allerherrlichste und prächtigste illuminiret werden soll.

Es werden auch in vielen Gärten rings um London so viele Feuerwerke für gedachten Geburtstag zubereitet, als man seit langen Jahren nicht gesehen hat.

Ueberhaupt bezeuget jedermann, der igtigen Ministerialischen Unruhen ungeachtet, für den König die größte Liebe und Verehrung; wovon man insonderheit in den noch täglich des Friedens wegen, einkommenden Adressen die deutlichsten Beweise findet. Einige dieser Adressen eifern auch heftig gegen die Wilkesche Parthey.

In der Adresse der Stadt Cirencester

heißt es, unter andern: „Wir können nicht umhin, diejenigen nichtswürdigen Bemühungen zu bejammern, welche man sich gegeben hat, die politischen Parteylichkeiten zu unterhalten und anzufrischen, die das Verderben der allgemeinen Wohlfahrt sind. Wir hassen von Gruade unserer Herzen diejenigen verwegenen Untastungen, durch welche aufrührische und unzüchtige Schreiber den besten unter den Königen anzufallen sich unterstanden haben. Die Freyheit schätzen wir höher, als unser Leben. Die wahre Freyheit wird auch von einem solchen Monarchen, der sich selbst als ein treuer Vater seines Vaterlandes bewiesen hat, allezeit werth gehalten und beschützt. Die ausgelassene Freyheit aber, welche der Freyheit nur nachäffet, verdienet von jedermann einen scharfen Verweis, und nach den Gesetzen eine bessernde Bestrafung von jeder Hand, die dazu tüchtig ist.“

Wann man dabey hört, was die Wilkeschen Parteygänger sagen, so ist ihre Sprache fast eben dieselbe, mit dem Unterschiede, daß sie alles, was man gegen Wilkes vorbringt, auf dessen Gegner umwenden. Sie wollen dabey behaupten, der König selbst sey auf ihrer Seite, und habe deswegen neulich erklärt: „Er wolle als ein Freund der Freyheit nicht allein die niedrigsten seiner Unterthanen in ihren Rechten und Freyheiten schützen, sondern auch die Beleidigungen an den größten nicht ungestraft lassen.“ Welcher Ausbeutung aber doch Hr. Wilkes selbst nicht recht trauen muß, weil er sich, auf die an ihn geschehene Vorladung vor die Königl. Bank, nicht stellen wollte, sondern sich vielmehr der Ausflucht bedienet hat, daß das Gerichte Common Pleas ihn bereits von der Klage entdunden habe.

Wey allem was man zum Vortheile des Hrn. Wilkes sagt und schreibt, scheint es igo doch nicht, daß seine Sache den besten Ausgang gewinnen werde: Denn die Papiere, welche man bey ihm gefunden hat, und die er in seinem Briefe an die beyden Staatssecre-

tairs seine Effecten nennet, sind, wie man versichert, sehr geschickt, das Vorurtheil wegzunehmen, welches das Publicum bisher zu seinem Vortheile gefaßt hatte. Unter diesen Papieren hat man auch noch einen ungedruckten sogenannten North-Briton gefunden: der erst im Druck erscheinen sollte, und welcher mit noch weit mehrern aufrührischen Ausdrücken, als der vom 25ten April, angefüllt ist. Es sind auch unter diesen Papieren verschiedene Briefe an seine Anhänger, welche ihm wenig Ehre bringen, nicht minder einige an vornehme Damen. Hr. Wilkes soll ferner, wie man sagt, gegen den Lord Mansfield, Präsidenten von des Königs Bank, deswegen einen Haß gefaßt haben, weil derselbe die Absicht die er geheget, seine Frau verführen zu lassen, nicht hat begünstigen wollen.

Der hohe Werth unsrer Goldmünzen bauert noch, und wird vermuthlich noch höher steigen, falls einige der größten ausländischen Creditoren von unserer Bank fortfahren, ihre Capitalien aus derselben zurück zu nehmen. Hierzu kommt noch, daß sich die National-schuld gegenwärtig auf mehr als 130 Million Pfund Sterl. beläuft, wovon jährlich 4 Millionen und 7 bis 800000 Pf. St. Interessen, und zwar größten Theils an Ausländer, bezahlt werden müssen. Rechnet man hierzu die großen Summen, welche die Regierung während dem letztem Kriege nicht allein nach Deutschland, sondern auch nach allen andern Gegenden, wo wir Krieg führten, und für unsre Flotten nach dem Ocean und der Mittel-ländischen See besorgen mußte, dürften gegenwärtig wol nicht über 15 Millionen baares Geld in England circuliren.

Unser Lotteriezettel sind igo schon bis auf 12 Pf. 12 Schillinge heruntergefallen, und, wie man prophezeihet, so dürften unsre Mäccler genöthiget seyn, sie endlich noch für 11 Pfund wegzugeben.

Den 29. May hatte der Chevalier d'Con eine Priv.-audienz beym Könige. Er prä-

sentirte bey dieser Gelegenheit die Herren de la Condamine, Camus und de la Lande, Mitglieder der Akademie der Wissenschaften zu Paris, auch der Königl. Englischen Societät, welche hier angelanget sind, um auf Ordre von ihrem Könige zu untersuchen, was für einen Fortgang die Erfindung des Herrn Harris: wegen der Länge des Meers, wie auch andere Entdeckungen, welche über den Mond, die Planeten und Fixsterne gemacht sind, hier in England haben. Beyde Höfe sind sehr aufmerksam auf diese neue Entdeckungen. Der Hr. de la Lande hatte die Ehre, dem Könige eine Schrift zu überreichen, die er kürzlich herausgegeben. Der Herr de la Condamine hat während seines Aufenthalts allhier eine höchst unangenehme Begegnung erfahren, wovon er der Englischen Nation durch folgenden Aufsatz Nachricht ertheilet:

Nachricht von der Begebenheit, die dem Hrn. de la Condamine begegnet ist.

Der Herr de la Condamine, Ritter vom St. Lazare, (einer von den Vierzigern der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Paris, Mitglied von dem größten Theil der übrigen Europäischen Akademien, besonders der Königl. Societät zu London seit mehr als 15 Jahren,) nahm bey seiner Ankunft in London, der Suffolk Street gegen über, im verguldeten Engal bey einer Galanteriehändlerin seine Wohnung. Er war schon 8 Tage in diesem Hause, als er am Frentage den 26. dieses Monats, des Abends bey seiner Zubausekunft zwey mit Stäben bewafnete Leute ihm folgen sahe, die mit in sein Zimmer giengen, ihm ein Papier vorwies, und ihn, ohne ihn loszulassen, mit der Stimme und ihren Geberden droheten, auch ein Zeichen gaben, ihm zu folgen.

Man stelle sich in den Ploß eines Fremden, welcher die Ehre hat, in London persönlich von verschiedenen vornehmen Herren und einer Menge von angesehenen Personen gekant zu seyn, und an diesem Tage Sr. Majestät sollte vorgestellt werden. Man urtheile von der

Bestürzung eines Menschen, welcher sich unter dem Siegel der öffentlichen Treue in Sicherheit glaubt, und welcher sich in seiner Wohnung um 9 Uhr des Abends, durch unmenschliche Leute, deren Sprache er nicht versteht angegriffen sieht, und von ihnen mit dem Gefängniß bedrohet wird.

Zum Glück kam ihm die Ueberlegung zu Hülfe. Er dachte, daß in England, so wie in Frankreich, keine gerichtliche Befehle des Nachts vollstreckt würden, und daß alles nur angesponnen wäre, um ihn Furcht zu machen, und ihn zu nöthigen, die Wohnung zu verlassen. Er entdeckte daß die Wirthin nur hierauf wartete, um das Zimmer einem andern einzuräumen, und daß sie selbst die Urheberin dieser Comödie wäre. Der Hr. de la Condamine erklärte, daß er das Haus nicht verlassen, und sogleich an den Minister, der die Gesandte des Französischen Hofes nach der Abreise des Gesandten besorgte, schreiben würde. Man erlaubte ihm aber nicht in seinem Briefe den widerrechtlichen Befehl, vermöge dessen man ihn arretiren wolte, anzuführen. Endlich gab der würdige Ueberbringer dieses Befehls durch ein Zeichen mit den Fingern, welches ihm sehr gebräuchlich zu seyn schien, zu verstehen, daß, wenn man ihm bezahlte, er diesen Brief überbringen wollte, und kaum hatte er 2 Schillinge empfangen, so verschwand er, so wie sein Camerade, weil sie vielleicht beyde keine andere Ansprüche zu machen hatten, sogleich mit dem Briefe, der aber nicht an dem gehörigen Orte überliefert worden.

Derjenige, dem dieses begegnet, ist in Algier, in Tunis, in Tripolis, in der Barbaren, in Egypten, in Palästina, in Syrien und Caranien, in Constantinopel, an der Küste des schwarzen Meeres gewesen. Er hat eine Reise von mehr als 1000 Meilen in Amerika hinein gerhan, welches von wilden Völkern bewohnt ist, ohne eine solche Begegnung zu erfahren, die er in London erdulden mußte. Er hat verschiedene Personen um Rath gefragt,

was bey der Sache zu thun wäre. Alle sagen, daß weder Gerechtigkeit noch Genugthuung zu hoffen, und das beste Mittel wäre, stille zu schweigen. Inzwischen will er es versuchen, sich gerade zu an die Englische Nation zu wenden, welche auf den Ruhm eifersüchtig ist, die Rechte der Menschheit zu kennen und zu schützen. Er fragt selbst, vermittlest der öffentlichen Blätter, ob es den Befehlen gemäß sey, deren sie sich rühmet, daß ein Fremder, welcher glaubt, unter ihrem Schutze zu seyn, selbst in der Hauptstadt einer Beleidigung ausgesetzt sey, welche er niemals bey den wildesten Völkern erfahren, die allemal die Gastfreundschaft gegen ihn heilig beobachtet haben.

Moskau, vom 10 May.

Es ist ein Kayserl. Edict ausgekommen, durch welches Ihre Kayserl. Majestät und zwar auf immer, die Ausfuhr des Russischen Kornes, aus den Tief- und Flanländischen Häfen erlauben; mit der Bedingung jedoch, daß in den öffentlichen Magazinen der jetzt besetzten dreien Provinzen beständig eine genügsame Quantität Kornes aufgehoben werde, um damit, zur Zeit einer schlechten Erndte, den Bedürfnissen, die etwa die Krone daran sollte haben können, zu statten zu kommen. Se. Excellenz der Hr. Reichskanzler, haben nun, von wegen der Kayserin, den fremden Ministern kund gethan, daß, da Ihre Kayserl. Majestät sich vorgenommen hätten, die umliegenden Gegenden der hiesigen Hauptstadt zu besuchen, die Herren Minister, wenn sie es für gut befänden, voraus nach Petersburg abreisen könnten, wo Allerhöchstdieselben den 28ten Junii eintreffen würden. Ihre Kayserl. Majestät werden demnach ehestens von hier abgehen, und zwar zuerst nach Neu-Jerusalem. Zu Moskau werden sie den 15ten seyn. Der Französische Minister, Hr. v. Breteuil, hat seine Abschiedsaudienz gehabt, und geht nach Frankreich zurück.

Constantinopel, vom 16 April.

Der Tod des Großveziers, Rachil Bach, unterbrach die Unterhandlung des Freyherrn von Pentler, wegen Erneuerung des 1739 zwischen den Kayserl. Hof zu Wien und der Pforte geschlossenen Stillstandes. Nun wird sich zeigen, ob der neue Beyler eben so geneigt sey, als es sein Vorfahrer war, zu Beförderung dieses so heilsamen Werks die Hand zu bieten. Zwischen Spanien und der Pforte ist wirklich ein Handlungstractat auf dem Tispet, mit dem es aber sehr schwer halten wird, indem die Länder von der Barbarey unter dem Schutz des Großherrn, und mit denen die Spanische Nation in ununterwährenden Krieg lebet, unübersteigliche Hindernisse in den Weg legen.

Turin, vom 14 May.

Der Portugiesische bevollmächtigte Minister bey hiesigem Hof, Don Vincent de Souza y Continho, erhielt gestern Depeschen von Lissabon, welche mitbringen, daß er ernennet sey, von hier ab und in gleicher Qualität nach Versailles zu gehen. Don Henri de Meneses d'Ericerla wird an seine Stelle kommen.

Versailles, vom 1 Jun.

Der von seiner Ambassade zurückgekommene Herzog von Riverynois, wurde den 29. des vorigen Monats Ihrer Majestäten, und der Königl. Familie, durch den Herzog von Praslin, vorgestellt. Am eben dem Tage erhielt die Herzoginn von Bedford ihre Abschiedsaudienz bey Hofe. Die Gräfinn von Henneberg ist, nachdem sie sich bey Hofe beurlaubet hat, nach Luneville abgereiset, von da sie sich nach Plombières zu begeben gedenket.

Frankfurt, vom 9 Junii.

Am 7ten Abends trafen des Erbprinzens von Thurn und Taxis, nebst Dero Frau Gemahlin Hochfürstl. Durchl. allhier ein, und setzten gestern frühe die Reise weiter nach Ems fort.

D. Daniel Gottfr. Schrebers neue Sammlung verschiedener in die Cameralwissenschaften einschlagender Abhandlungen und Urkunden aus andrer Nachrichten, 4 Theile gr. 8vo Bülow und Wismar 1762, 3 Rthlr. 10 Sgl.

Dr. Georgii Beyeri Volckmannus emendatus renovatus, das ist vollständige und neuerlich verbesserte Notariatskunst, oder Handbuch vor Advocaten, Notarien, Anwälts und Gerichtsschreiber, auch bey dieser achten Auflage in die brauchbarste Ordnung gebracht und überall die Materien gründlich und deutlich abgehandelt, gr. 4to Jen: 763. 8 Rthl. 10 sgr. Allgemeine Haushaltung und Landwissenschaft, aus den ältesten und neuesten Erfahrungen und Entdeckungen, geprüft und in Ausübung gebracht von einer ökonomischen Gesellschaft in England, 3ter Theil gr. 8vo Hamb. und Leipzig 763. 1 Rthl. 25 sgl.

Da der eingefallene Krieg die durch Publication des Aberrissements vom 22ten Januarii 1756. gehabte Absichten, tüchtige Lederarbeiter aus andern Ländern und Provinzien nach Schlesien zu bekommen, unterbrochen, solche Hindernisse aber nunmehr durch den erfolgten Frieden gehoben worden: Als wird hierdurch Nahmens Er Königl. Majestät anderweitig sowohl in Schlesien als auswärtig bekannt gemacht, wie man von Selten der Schlesischen Krieger- und Domainen-Cammer ernstlich darauf bedacht sey, die Lederfabriken von allerhand Art in Schlesien, woselbst darzu vor andern die bequemste Gelegenheit wegen der von den geschlachteten vielen Podolischen, Cosakischen und andern schweren fremden Vieh, auch sonst durch die Zufuhr aus fremden Orten zu bekommenen rohen Häute und anderen zur Zubereitung erforderlichen Materialien befindlich, zu vermehren, und in Aufnahme zu bringen, zu welchem Ende sie diejenigen Lederarbeiter aus andern Ländern und Provinzien, welche ihre Profession in allerhand Arten der Zubereitung, besonders auch mit Färbung der Leder vollkommen verstehen und von ihrer Wissenschaft unverwerfliche Proben geben können, hierdurch einladen lassen, sich in Schlesien, in einer Accisbaren Stadt, nach ihrer Convenienz besonders in denen Städten an der Oder, wo ihre Handthierung wegen der Gelegenheit vom Wasser am bequemsten getrieben werden kann, zu etabliren und die Lederfabrique zu errichten. Es wird ihnen dabey die Versicherung gegeben, daß diejenigen, welche das Lederfärben auf Baugner Art verstehen, oder sonst wegen ihrer guten Wissenschaft in Zubereitung der Leder sich hinlänglich legitimiren werden zu ihrem Etablissement folgende Beneficia. 1.) Zehn Jährige Exemption von allen Onerebus Publicis die Accise Freyheit mit darunter begriffen. 2.) Freyes Bürger- und Meisterrecht, wie auch die Exemption von aller Werbung für sich und die ihrigen. 3.) Fünfzig Reichsthaler baar vor jeden Meister zum Behuf seines Engagements, so bald er in Schlesien angelanget und zu arbeiten anfängt. 4.) Denenjenigen, welche sich in Schlesien durch Ankaffung eines Hauses possessionirt machen nach Umständen und Beschaffenheit der Possession ein Geld Vorschuß auf einige Jahre ohne Interessen. 5.) Freyes Vorspann von der Schlesischen Gränze bis an den Ort ihres Domikels in Schlesien, vor sich, ihre Familien und nothwendigste Effecten, überhaupt auch solchen Fabricanten in vorkommenden Fällen alle Assistenz und geneigter Wille angedeyen soll, wannhero diejenigen auswärtige Leder-Fabricanten, welche Lust haben sich auf obige favorable Bedingung in Schlesien zu etabliren eingeladen werden, sich bey einer derer Schlesischen Cammern nemlich zu Breslau oder Glogau oder aber bey denen Stenerräthen oder Magisträten zu melden, damit sodann wegen ihres Etablissements verfügt werden kann. Signatum Breslau den 14ten May, 1763

Königl. Preussische Breslauische Krieger- und Domainen-Cammer.

Demnach mit Approbation Eine Königl. Hochpreissl. Krieger- und Domainen-Cammer der Magistrat der Königl. Haupt und Residenzstadt Breslau für nöthig erachtet, auf dem hiesigen Leinwandhause zum Besten der Verkäufer eine anderweitige Einrichtung zu machen,

damit dieselben die Belegenheit und Bequemlichkeit haben mögen, nach Proportion ihres zu treibenden Handels und Verkaufs sich mit einer großen, mittlern oder kleinern Stelle zu versehen; So ist resoluirt worden, alle Stellen auf denen 3 Leinwandeboden numeriren und vermessen zu lassen, und dem nächst eine jede Stelle insbesondere auf 3 nacheinander folgende Jahre plus licitanti zu vermiethen; Zu solchem Ende denn zu Licitations-Terminis der 2. te Junii, der 2te Jul. und 9te Julii anberaumet sind, an welchen Tagen des Vormittags von 9 bis 12 Uhr und des Nachmittags von 3 bis 6 Uhr auf dem hiesigen Rathhause für einer darzu niedergesetzten Rathscocommission licitiret werden solle; mit untersten Boden und der ersten Nummer wird der Anfang gemachet, mit dem mittlern Boden fortgefahren, und mit dem 3ten beschloffen werden. Sign. Breslau den 20 Jun. 1763.

Dem Publico wird hiemit bekannt gemacht, daß aus den Königl. Magazinen zu Breslau, Glogau, Brieg, Reisse, Schweidnitz und Cosel, eine Quantität von Weizen, Roggen, Gerste, Haber, Heu, Stroh, Buchweizen, Erbsen, Graupe, Hirse, und Grütze, in billigen Preisen verkauft werden soll. Es können sich also die Käufer bey dem Provilantamte jedes Ortes sondersamst melden und guten Accommodements gewärtigen, inmaßen die Absicht dahin gehet, durch diesen Verkauf der bisherigen Theurung, so durch gewinnstichtige Leute zum Nachtheil des Publici und der Armuth unterhalten worden, Schranken zu setzen. Es müssen also die Käufer sich bald angeben, weil sonst in Entstehung der Abnehmer mit denen Magazindorräthen andere Messures werden genommen werden. Breslau den 12 April 1763.

Königl. Preuß. Breslauische Krieger- und Domainen-Cammer.

Zwey der ansehnlichsten Herrschaftl. Landgüter jedes in 3 Dominiis bestehend, und mit allen Regalien versehen, sollen Libera Manu verkauft werden, wo eines im Landeshuttischen Creyße das andere im Reißer Creyße liegend; Und können sich deshalb Liebhaber davon bey dem Hrn. Agent Girbig melden, um mehrere Auskunft hiervon zu gewärtigen, wohnet im Lehmenzischen Koffeehause auf gleicher Erde forne heraus.

Denen respectiven Liebhabern derer ächten und gerechten ungarischen Weine machet Hr. Samuel Wohlmann ungarischer Weinnegociant hierdurch bekant, daß derselbe willens ist, sich mit einer andern Handlung zu etabliren, und daher sein grosses Lager, sowohl von Niederungarischen als auch veritablen Tokajerweinen von denen allerbesten Jahrgewächsen in Königl. Preuß. Courant oder in Sächß. 1 Dritteln gegen baare Bezahlung zu verkaufen, und können diejenigen so Velleben zu diesen Weinen haben, solche in großen Fässern, Eymern, halbe Eymern, viertel Eimer und auch Quartweise, die aller leichtesten Preise sich versprechen, und auf der Bischofsgasse im grossen Redoutensaale im Hinterhause in dessen Logie melden.

Es befindet sich in Breslau eine Person, welche die Italiensche, Französische und lateinische Sprache wie auch die Fechtkunst ex Fundamento versteht und Informationes annehmen will; mehrere Nachricht ist im Königl. Adreßcomtoir zu bekommen.

Der ablestige Hof-Fabricant Friedrich Siegemund Kähler, macht hiermit jederman wissend, daß er willens ist seine Fabrique, Haus und alles Zugehörige wie es sich befindet, an den Meistbietenden zu verkaufen, und in alten Courant zu bezahlen; Wer also Lust dazu hat, kan sich bey selbigen, in den Stockgäßel, wohnhaft im Fabrikengebäude melden.

Diese Zeitungen werden Wöchentlich dreymal, Montags, Mittwachs und Sonnabends zu Breslau in Wilhelm Gottlieb Korn und Camperts Buchhandlung am Ringe in Kornischen Hause, ausgegeben, und sind auch auf allen Königl. Vorkämtern zu haben.